

Rede zum Antrag Klimaschutzmanager

Generalsekretär António Guterres in einem Appell an die Staaten zur Eröffnung der diesjährigen Weltklimakonferenz in Madrid: Man müsse endlich ernst machen damit, den "Krieg gegen die Natur" zu beenden. "Wenn wir nicht schnell unseren Lebensstil ändern, gefährden wir das Leben an sich", sagte er. Die Bewertung der diesjährigen Konferenz ist aufgrund der Haltungen vor allem der USA und Brasiliens niederschmetternd.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vergleicht die Aufgabe „klimaneutrales Europa bis 2050“ mit der Herausforderung der Amerikaner in den 1960er Jahren auf den Mond zu fliegen.

Prof. Ottmar Edenhofer, Direktor sowie Chefökonom am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung: Würden wir so weitermachen wie bisher, dann wäre der Wohlstand des 21. Jahrhunderts gefährdet. Wenn wir klimapolitische Maßnahmen umsetzen und dabei Belastungen innerhalb Deutschlands aber auch weltweit gerecht verteilen, kann dies unseren Wohlstand sichern helfen.

Ich persönlich engagiere mich deshalb jetzt wieder kommunalpolitisch in Sachen Nachhaltigkeit so stark, weil mir Greta Thunberg, die für das "Time"-Magazin die einflussreichste Persönlichkeit des Weltgeschehens in 2019 ist, mich 2018 durch ihre Persönlichkeit motiviert hat. Das Zusammengehen der Forderungen bei FFF, das zu tun, was *die* Wissenschaft in großer Einigkeit seit langem fordert im Kampf gegen die Klimakrise, gepaart mit dem Anspruch auch und vor allem an uns Ältere für eine enkeltaugliche Welt zu arbeiten, hat mich überzeugt.

Wir „Alten“ hören von den jungen Leuten seit Monaten: „Wir sind hier – wir sind laut – weil ihr uns die Zukunft klaut“.

Dieser Satz polarisiert unsere Gesellschaft, aber was sagen Sie dazu, wenn ich Ihnen sage, dass uns drei Landwirten hier am Ratstisch und vor allem unseren Berufskolleg*innen im globalen Süden die Zukunft geklaut wird? In Deutschland hatten wir 2018 die dritthöchsten Schäden in der Natur weltweit, vor allem durch Trockenheit, Stürme und Hagel bedingt, die man dem „Klimawandel“ oder wörtlich treffender der „Klimakrise“ zuschreibt.

Schon jetzt haben wir eine durchschnittliche Temperaturerhöhung weltweit um ca. 1 Grad und fast alle Staaten haben sich im Pariser Klimaschutzabkommen auf weniger als 2 Grad Erhöhung verpflichtet, mit dem Ziel, 1,5 Grad nicht zu überschreiten. Stattdessen nehmen momentan die CO₂ Emissionen weltweit noch zu, statt wie 2015 anvisiert, ab.

Es besteht die Chance, wenn wir Europäer mit dem nach den USA größten CO₂ Fußabdruck es schaffen, diesen auf ein verträgliches Maß zu reduzieren (Berechnungsgrundlage CO₂ für Konsum/Person) – von 11 to./Person möglichst auf erdverträgliche 3 to., könnten uns Länder wie China 6,3 to./a/Person und Indien mit 1,7 to, oder Äthiopien 0,1 to. auf dem von uns eingeschlagenen Weg in eine klimaneutrale Wirtschaft bis 2050 folgen.

Warum handeln wir nicht so wie wir es sinnvollerweise sollten?

Kari Norgaard, Psychologieprofessorin, lehrt an der Universität Oregon. Die Psychologin beschäftigt sich mit der Frage, warum wir nicht das Notwendige tun, was für das Überleben der Menschheit ganz offensichtlich dringlich scheint. Ihr geht es bei ihrer Forschung nicht um die kleine Minderheit, die leugnet, dass ein von Menschen beeinflusster Klimawandel stattfindet. Was Norgaard vielmehr interessiert, sind die Gründe, warum die breite Mehrheit der Bevölkerung in industrialisierten Ländern, die die Erkenntnisse der Klimawissenschaft nicht in Frage stellen, das Wissen trotzdem nicht im alltäglichen Leben umsetzen. „Die Menschen ziehen es vor, so zu leben, als hätten sie die besorgniserregende Informationen über den Klimawandel nicht“, meint die Psychologin. Sie vergleicht dieses Verhalten mit psychologischen Erkenntnissen über die Gründe, warum viele Menschen den Holocaust oder den Einsatz der Atombombe im zweiten Weltkrieg ignorierten. Man versuche, sich selbst zu schützen, indem man unangenehme Tatsachen und die Notwendigkeit, etwas zu unternehmen, aus dem Weg gehe.

Hat der Klimawandel auch konkrete Folgen in Dogern:

Ein zerstörerischer Hagel auf dem Eulenhof =
Schadenshöhe fünfstellig = Schaden größer als Kosten für
den/die Klimaschutzmanager*in für ein Jahr
Unwetterkatastrophe in Braunsbach 2016 22 Mio,
Hilfsgelder alleine vom Land – wie sicher ist der
Schürlebach?

Was können und sollten wir in Dogern tun?

Bei strategisch geplantem kommunalem Klimaschutz geht es nicht darum, hier und da PV-Anlagen zu platzieren und BHKW's zu bauen oder Gebäude besser zu dämmen oder aus Holz zu bauen – es geht, um mit Guterres zu sprechen, um eine notwendige, schnelle Änderung unseres Lebensstils.

Das heißt, ein*e Klimaschutzmanager*in erarbeitet nicht nur ein Klimaschutzkonzept für die Gemeinde, sondern kann uns als Bürger*innen mitnehmen und begleiten auf dem Weg hin zu einer klimaneutralen Lebensweise in allen Lebensbereichen wie Wohnen, Mobilität, Ernährung, Einkaufen etc.

Die Aufgabe der/des Klimaschutzmanager*in ist eine klassische Querschnittsaufgabe.

Warum und für wen Klimaschutzmanager*in?

Für 1. Kommune selber 2. Wirtschaft, 3. Zivilgesellschaft mit Vereinen, Gruppen und Kirchen

Vorbilder: Wehr, Bad Säckingen (Umweltbeauftragter seit den 1980ern) Murg und Lauchringen.

Wir sind bisher überhaupt nicht tatenlos gewesen aber „Das Bessere ist der Feind des Guten“

Vorbild Kopenhagen

Mögliche Tätigkeitsfelder einer/s Klimaschutzmanager*in in Dogern als klassische Querschnittsaufgabe mit folgenden Handlungsfeldern – einige Beispiele:

Mobilität:

- Erstellen eines Konzeptes für Klimafreundliche Mobilität. Durchschnittlich ist die Distanz in Deutschland bei ca. 20 % der Fahrten mit dem Auto < 1 Kilometer – innerhalb Dogerns 100 % aller Fahrten unter 1,5 km.
- Leasing eines Car-Sharing E-Fahrzeugs für Bürgermeister bzw. Verwaltung und private Nutzer
- Installation von Normal- und Schnellladesäulen
- Vermietkonzept erstellen für Lastenräder und Pedelecs (E-Bikes) sowie Fahrradanhänger. Idee: Gemeinde fördert den Kauf von Anhängerkupplungen für Fahrräder - EDEKA Schulz verleiht Transportanhänger.
- Anschaffung einer vor Regen und Vandalismus schützenden Fahrradabstellanlage am Rathaus für Ein- und Auspendler mit bis zu 40 % Zuschüssen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative der Bundesregierung

Energie:

- Sanierung kommunaler Liegenschaften planen
- Weitere Anreize für private Sanierungsmaßnahmen wie im jetzigen Sanierungsgebiet schaffen
- Erhöhung der Eigenerzeugung erneuerbarer Energien anstreben
- Initiierung einer Gebäudeenergieeffizienzkampagne

- Einführung eines kommunalen Energiemanagements
- Einrichtung eines Management- und Kontrollsystems zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen
- Nahwärmenetz im Neubaugebiet und altem Dorfkern anstreben
- Erstellung eines Konzeptes für Öffentlichkeitsarbeit zu Klimaschutzthemen
- Einrichtung Energie- / Klimaschutzberatung im Rathaus
- Aktion „Dogerner Energietage“
- Aktion „Dogerner Energiekarawane“ Energieberater beraten Eigenheimbesitzer individuell zuhause.
- Infokampagne Solarenergienutzung = Sonnenstrom + Solarthermie
- Solardachkataster erstellen
- Abwärmenutzung aus Kanälen prüfen
- Bürgerenergiegenossenschaft initiieren – Vorbild Bürgersolaranlage auf Hallendach seit 2000 – z.B. auf SEDUS Dächern. Ziel: Wertschöpfung bleibt in der Region
- Baugebiet für Passiv- oder Energieplushäuser
- Rathaus – energetische Sanierung des Bestandbaus oder wenn Umnutzung möglich, neues Rathaus in Passiv- oder Energieplusbauweise auch als Vorbild für Private
- Stromeinkauf – Ökostrom *mit* Neuanlagenquote

Sonstiges

- Beschaffungen der Verwaltung auf Klimaschutzziel ausrichten
- Klimagesunde Schul- und Kitamensa

- Interkommunale Netzwerke zum Informations- und Erfahrungsaustausch
- Nachhaltigkeitsbildung in Schule und Kindergarten
- Kirchengemeinden: CO2 Fasten
- Vereinsheime energetisch sanieren
- Solawi – Solidarische Landwirtschaft – Eine Gruppe von Bürger*innen unterstützt einen Hof und sichert das Einkommen durch Mitgliedschaften und sichere Abnahme der Ernte.
- Tag des offenen Passivhauses
- Wettbewerb „Klimaschützer des Jahres“
- Aktion „Unser Dorf spart Strom“ - öffentliche Publikation des Gesamtstromverbrauchs mit Ziel der Einsparung
- Erwachsenenbildung

Weitere Handlungsfelder für die Gemeinde Dogern:

- Nord-Süd Klimapartnerschaft
- Klimabündnis BW beitreten
- Bioenergiedorf werden mit Nahwärmenetz auf Basis regenerativer Energien und hohem Anteil an Erzeugung regenerativer Energie für kommunale, betriebliche Gebäude und Privatwohnungen und -häuser.
- Resolution des Gemeindetages mittragen zu Agenda 2030

Fazit

- **Alle Akteure in der Gemeinde ziehen an einem Strang in eine Richtung.**
- **Zieldefinition: z.B. Dogern ist 2040 eine klimaneutrale Kommune**
- **Desto früher wir intensiv konzeptionell in eine Klimaschutzstrategie einsteigen, desto früher haben wir eine finanzielle, sowie zusätzlich eine Klimaschutzrendite**
- **Jetzt Chance zur Finanzierung der Stelle einer/s Klimaschutzmanager*in ergreifen. Denke an Auslaufen bisheriger Finanzierungen für Klimaschutzkonzepte – Prinzip „Goldener Zügel“**

Übernehmen wir Verantwortung für unser Handeln in Dogern – Fair Trade und Fair Climate zusammen denken für eine enkeltaugliche Zukunft hier und im globalen Süden.

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“ Molière

Text auf Weihnachtskarte von Bürgermeister Prause - Marie von Ebner-Eschenbach „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“